

Liebe Leserin, lieber Leser,

das IASS ist jetzt das Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung. Diesen deutschen Namen haben wir uns im Mai gegeben. Damit unterstreichen wir, dass das Institut mit seiner Forschung Transformationsprozesse hin zu nachhaltigen Gesellschaften aufzeigen, befördern und gestalten will. Gemeinsam mit Partnern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, in Deutschland wie global. Etwa mit der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030, die im Mai gestartet und im Rahmen des 13. Forums für Nachhaltigkeit des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Berlin vorgestellt wurde. Oder mit Politikempfehlungen, die unsere Meeresexperten auf der ersten Ozean-Konferenz der Vereinten Nationen im Juni in New York eingebracht haben. Möchten Sie künftig häufiger über unsere Neuigkeiten informiert werden, in einem E-Mail-Newsletter oder weiterhin im PDF-Format? Und welche Themen interessieren Sie dabei besonders? Wir möchten mehr über Ihre Wünsche erfahren und bitten Sie, sich bis zum 9. August an unserer **Umfrage zum IASS-Newsletter** zu beteiligen. Es dauert nur fünf Minuten!

Mit besten Sommerwünschen

Eva Söderman
Leiterin Presse & Kommunikation

AKTUELLES AUS DEM IASS



Institut

Das IASS ist das Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung

Das IASS trägt jetzt neben der englischen Bezeichnung auch einen deutschen Institutsnamen. Das erklärte der wissenschaftliche Direktor, Ortwin Renn, im Mai vor Abgeordneten des Brandenburger Landtags. **Lesen Sie mehr ...**



Politik

Teilnahme mit der Agenda 2030!

13. BMBF-Forum für Nachhaltigkeit
9. – 10. Mai 2017, Berlin

Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 geht an den Start

Nachhaltigkeit braucht Forschung: Eine neue Wissenschaftsplattform unterstützt die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung und die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen. **Lesen Sie mehr ...**



Ozeane

Welt-Ozean-Konferenz: Regionale Bündnisse für die nachhaltige Nutzung der Meere

Auf der ersten UN-Ozean-Konferenz Anfang Juni in New York haben die Meeresexperten des IASS Empfehlungen zur Umsetzung des Nachhaltigkeitsziels für Meere in den internationalen Politikprozess eingebracht. Gemeinsam mit Partnern stellten sie einen neuen Bericht zur Rolle des regionalen Meeresschutzes vor. **Lesen Sie mehr ...**

Inhalt

Aktuelles aus dem IASS	1
Institut	3
Politik	5
Ozeane	7
Stadtentwicklung	9
G20	11
Böden	13
Digitalisierung	15
Klima & Luftqualität	17
Energie	18
Kunst & Umwelt	20
IASS Publikationen	2 – 19
Ausgewählte Veröffentlichungen	22
Neue Projekte und Kooperationen	27
Stellenausschreibungen	29
Call for Papers	30
Terminvorschau	32
Impressum	33

AKTUELLES AUS DEM IAASS

Stadtentwicklung

IASS ist Wissenschaftspartner für die „Zukunftsstadt Norderstedt“

Bezahlbarer Wohnraum, nachhaltige Mobilität und demographischer Wandel – all das sollen Städte heute meistern. Der Wettbewerb „Zukunftsstadt“ bringt dazu bunt gemischte Teams an einen Tisch, wie im schleswig-holsteinischen Norderstedt. Das IAASS übernimmt die wissenschaftliche Begleitung. **Lesen Sie mehr ...**

G20

Vor dem Gipfel in Hamburg: IAASS und Partner veröffentlichen Politikempfehlungen

Zum G20-Gipfel Anfang Juli 2017 in Hamburg hat das IAASS zusammen mit dem T20-Netzwerk aus Forschungsinstituten und Think-Tanks Empfehlungen für eine nachhaltige Entwicklung erarbeitet und in die Diskussion eingebracht. **Lesen Sie mehr ...**

Böden

Bodenschutz für nachhaltige Entwicklung: Die Global Soil Week 2017 in Berlin

Bei der vierten Global Soil Week ging es Ende Mai um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Die rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwarfen Empfehlungen für das fünfte Hochrangige Politische Forum zu nachhaltiger Entwicklung in New York. **Lesen Sie mehr ...**

Digitalisierung

Industrie 4.0: Chinesische Angestellte erwarten drastischere Auswirkungen

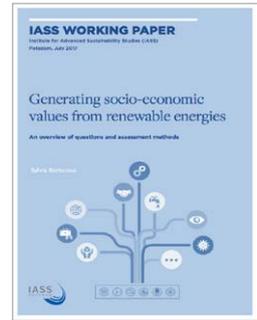
Fördert die Digitalisierung den Umweltschutz, und welche Auswirkungen hat sie auf die Zahl der Jobs? Eine IAASS-Umfrage in Deutschland und China zeigt, wie sehr sich die Erwartungen von Industrieangestellten in verschiedenen Ländern unterscheiden. **Lesen Sie mehr ...**

Klima & Luftqualität

Weniger Ruß für ein besseres Klima

Wer Ruß bekämpft, schützt nicht nur die Gesundheit, sondern auch das Klima. IAASS-Direktor Mark Lawrence stellte den Stand der Forschung beim Vorbereitungstreffen für die Klimakonferenz in Bonn vor. Denn die Belastung durch Ruß rückt immer stärker in den Fokus der internationalen Politik. **Lesen Sie mehr ...**

IASS PUBLIKATIONEN



- Borbonus, S. (2017): **Generating socio-economic values from renewable energies: An overview of questions and assessment methods.** – IAASS Working Paper, Juli 2017.



- Helgenberger, S., Jänicke, M. (2017): **Mobilizing the co-benefits of climate change mitigation: Connecting opportunities with interests in the new energy world of renewables.** – IAASS Working Paper, Juli 2017.

Institut

Das IASS ist das Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung



Am Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) erforschen Wissenschaftler Wege zu einer nachhaltigen Entwicklung. Das Institut arbeitet an wichtigen globalen und regionalen Zukunftsthemen und hat ein starkes Partnernetzwerk – international wie national. Dass es seine Forschungsergebnisse auch in Deutschland und der Region gezielter vermitteln will, unterstreicht sein neuer deutscher Name.

Das IASS heißt jetzt auch „Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung“. Diesen deutschen Institutsnamen gab Ortwin Renn, wissenschaftlicher Direktor des Instituts, Mitte Mai vor Abgeordneten des Brandenburger Landtages bekannt. Bei einer Vorstellung des Instituts im Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Kultur wies der Nachhaltigkeitsforscher darauf hin, dass „die Diskussion über wichtige Zukunftsthemen global stattfindet, doch viele der Lösungen liegen auf lokaler Ebene. Hier in Potsdam arbeiten wir deshalb eng mit der Stadt, der Landesregierung und anderen Forschungseinrichtungen zusammen und fördern die Debatte auch deutschlandweit im Austausch mit unseren Partnern.“

Transformationsprozesse zu mehr Nachhaltigkeit befördern und gestalten

Das Institut unterstreicht mit dem deutschen Namen, dass es mit seiner Forschung Wandlungsprozesse hin zu nachhaltigen Gesellschaften aufzeigen, befördern und gestalten will. Die Forscher nehmen dabei sowohl globale als auch nationale und regionale Fragestellungen in den Blick. Gemeinsam mit Partnern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft erstellen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zielgerichtetes Handlungswissen und entwickeln konkrete, praxisnahe Lösungsoptionen.

Das sogenannte „Bankgebäude“ des Instituts für transformative Nachhaltigkeitsforschung in der Helmholtzstraße 5.

© IASS/Rolf Schulten

Weitere Informationen unter:
www.iass-potsdam.de

„Unser Forschungsansatz zeichnet sich dadurch aus, dass wir nicht nur Wissen über notwendige Transformationsprozesse generieren und auswerten, sondern dass unsere Forschung auch transformativ wirkt“, sagte Patrizia Nanz, wissenschaftliche Direktorin am IASS. „Wir initiieren Veränderungen und tragen zu deren Umsetzung bei. Dieses Ziel bringt der deutsche Name zum Ausdruck.“

Im Fokus: Energiewende, Klimapolitik und UN-Nachhaltigkeitsziele

Am Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung arbeiten rund 140 Wissenschaftler aus mehr als 30 Nationen. Sie untersuchen zentrale Fragestellungen wie die deutsche Energiewende sowie die Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen und des Pariser Klimaabkommens. Gefördert wird das Institut von den Forschungsministerien des Bundes und des Landes Brandenburg. Der englische und bisher alleinige Name des Instituts, Institute for Advanced Sustainability Studies, und das Kürzel IASS bleiben als internationale Bezeichnung und Abkürzung bestehen.

Politik

Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 geht an den Start



IASS-Direktorin Patrizia Nanz hielt die Rede zum Start der neuen Plattform.

© IASS/Anja Krieger

Im Rahmen des 13. Forums für Nachhaltigkeit (FONA) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wurde im Mai die Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 im Beisein von Bundesforschungsministerin Johanna Wanka und dem Chef des Bundeskanzleramts, Bundesminister Peter Altmaier, der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie wird von den wissenschaftlichen Netzwerken Sustainable Development Solutions Network Germany (SDSN Germany) und Deutsches Komitee für Nachhaltigkeitsforschung in Future Earth (DKN Future Earth) sowie dem Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS) Potsdam getragen.

„Die Wissenschaftsplattform baut auf bestehender Forschung auf und stellt Fragen dort neu, wo bisherige Ansätze keine Antworten liefern“, sagte Patrizia Nanz, wissenschaftliche Direktorin des IAASS und Ko-Vorsitzende des Lenkungskreises, beim Forum. Der Lenkungskreis der Wissenschaftsplattform ist prominent besetzt und bringt Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft zusammen. „Uns geht es darum, Pfadabhängigkeiten zu verlassen und neue Wege einzuschlagen. Bei der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 wollen wir auf neue Art zusammen arbeiten, ein Miteinander entstehen lassen, das alle Sichtweisen integriert und langfristiges Denken und Gemeinwohlorientierung in den Mittelpunkt stellt“, führte die Politikwissenschaftlerin aus.

Eine Plattform, die Transformationsprozesse beschleunigt

Die Wissenschaftsplattform sei „ein entscheidender Schritt für die konsequente und wirksame Implementierung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie“, ergänzte Dirk Messner, Ko-Vorsitzender des

Weitere Informationen:

- **Wissenschaftsplattform für Nachhaltigkeit**
- **Rede von Prof. Patrizia Nanz im Rahmen des 13. Forums für Nachhaltigkeit (FONA)**

Deutschen Lösungsnetzwerks Nachhaltige Entwicklung (SDSN Germany). „Um Transformationsprozesse zur Nachhaltigkeit zu beschleunigen und Nachhaltigkeitsinnovationen auszulösen, sollte das beste verfügbare Wissen im Sinne der Transdisziplinarität zwischen Akteuren aus Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik diskutiert werden. Diesen Rahmen schafft die Wissenschaftsplattform“, erläuterte Messner, der auch Ko-Vorsitzender des Lenkungskreises der neuen Plattform ist.

Martin Visbeck, Vorsitzender des DKN Future Earth und dritter Ko-Vorsitzender des Lenkungskreises, unterstrich, dass „die Wissenschaft eine breite, systematisch aufgearbeitete Wissensbasis bereit stellen, Zielkonflikte und Synergien identifizieren, bewerten und innovative Lösungswege entwickeln wird. Insbesondere durch den Einbezug der internationalen Dimension bringen Forschungsergebnisse neue Aspekte für Umsetzungsstrategien zur nachhaltigen Entwicklung in, mit und durch Deutschland.“

Die nächsten Schritte: Positionierung und Themenkorridore

Die Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 operiert unabhängig. Sie erarbeitet Handlungsoptionen für Transformationsprozesse zu mehr Nachhaltigkeit. Dabei basiert ihre Tätigkeit auf der breiten und exzellenten deutschen Wissenschaftslandschaft und wird auch internationale Kooperationen einschließen.

Mittlerweile konnten die Ko-Vorsitzenden die Plattform am 13. Juni im Bundeskanzleramt vorstellen, im Rahmen des unter der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie neu eingerichteten „Forum Nachhaltigkeit“. Der Lenkungskreis hat zweimal getagt. Er erarbeitet bis zum Herbst ein Positionspapier zu Zielen, Strukturen und Arbeitsweise der Plattform und identifiziert erste Themenschwerpunkte.

Die Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 ist systematisch in die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden. Aufbau und Arbeit der Wissenschaftsplattform werden ressortübergreifend begleitet, insbesondere von den Bundesministerien für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), für Bildung und Forschung (BMBF), für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), und für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sowie dem Bundeskanzleramt.

Kontakt:

■ Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an den Leiter der Geschäftsstelle,
Dr. Falk Schmidt.

Ozeane

Welt-Ozean-Konferenz: Regionale Bündnisse für die nachhaltige Nutzung der Meere



Anfang Juni rückte die internationale Ozean-Konferenz der Vereinten Nationen in New York den Meeresschutz in den Fokus der Öffentlichkeit. Das Ozeanteam des Instituts war vor Ort, stellte Forschungsergebnisse vor und organisierte mehrere Dialogveranstaltungen gemeinsam mit Partnern aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Bereits im Vorbereitungsprozess hatte das IASS die Bundesregierung beraten und Vorschläge für die Ozean-Konferenz unterbreitet.

Wie gut lässt sich der Meeresschutz mit anderen Entwicklungszielen vereinbaren? Das war Thema der Diskussionsrunde am 5. Juni, die der Internationale Wissenschaftsrat (ICSU) mit den IASS-Meeresexperten und weiteren Partnern ausrichtete. Das IASS und andere Wissenschaftler haben die erste umfassende Analyse zu Zielkonflikten und Synergien bei den 17 Nachhaltigkeitszielen mit ICSU veröffentlicht. Das vom IASS und dem Kieler Exzellenz-Cluster „The Future Ocean“ erstellte Kapitel zum Nachhaltigkeitsziel für die Meere stand im Mittelpunkt der Diskussion.

Das Gemeingut Ozean partnerschaftlich schützen

Um die Verbesserung der regionalen Zusammenarbeit beim Meeresschutz ging es bei der Tagung, die das IASS gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium (BMUB), der schwedischen Regierung, dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP), dem Institute for Sustainable Development and International Relations (IDDRI) und TMG - Think Tank für Sustainability am 6. Juni durchführte. Im Beisein der schwedischen Umweltministerin Karolina Skog und dem UNEP-Exekutivdirektor Erik Solheim präsentierten die IASS-Forscher einen neuen Bericht zur Rolle des regionalen Meeresschutzes, an dem sie

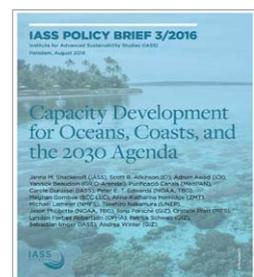
Schildkröten sind im Ozean vielen Gefahren ausgesetzt – etwa der zunehmenden Vermüllung der Meere.

© IASS/Carole Durussel

Weitere Informationen:



■ Unger, S., Müller, A., Rochette, J., Schmidt, S., Shackeroff, J., Wright, G., (2017): **Achieving the Sustainable Development Goal for the Oceans.** IASS Policy Brief, Februar 2017.



■ **Capacity Development for Oceans, Coasts, and the 2030 Agenda.** IASS Policy Brief, August 2016.

maßgeblich beteiligt waren und der vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert wurde.

Zu den zehn im Bericht untersuchten Fallbeispielen regionaler Zusammenarbeit gehören eine Initiative von sechs asiatischen Inselstaaten zum Schutz von Korallenriffen und der Zusammenschluss acht ostafrikanischer Staaten, die gemeinsam gegen illegale Fischerei vorgehen. „Ohne Kooperation über Grenzen und Sektoren hinweg werden die Nachhaltigkeitsziele nicht erreichbar sein“, sagte Sebastian Unger, Leiter des Bereichs „Governance der Ozeane“ am IASS. Der ehemalige Bundesumweltminister Klaus Töpfer, Mitgründer des Think Tanks for Sustainability (TMG), erklärte: „Es wird Zeit, dass wir unser Wissen über die nachhaltige Nutzung der Meere miteinander teilen und das Gemeingut Ozean partnerschaftlich schützen.“ Die Ergebnisse der Veranstaltung wurden von der Bundesregierung als Empfehlungen in die UN-Verhandlungen eingespeist.

Auf einer Dialogveranstaltung, die das IASS am 7. Juni mit der US-Behörde für Ozean- und Atmosphärensicherheit (NOAA) und anderen Partnern ausrichtete, wurde besprochen, wie in Entwicklungsländern Kapazitäten für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele aufgebaut werden können.

Intensiv genutzt, aber kaum geschützt: Neue Konzepte für die Hochsee

Die Forscherinnen und Forscher des IASS werden nun unter dem Dach der Partnership for Regional Ocean Governance (PROG) an Lösungswegen für einzelne Meeresregionen arbeiten. In New York stellten sie dafür gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium, dem UN-Umweltprogramm und der Comisión Permanente del Pacífico Sur (CPPS) das Projekt „STRONG High Seas“ (Stärkung der regionalen Governance für die Hohe See) der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) vor. „Wir wollen mit dem Projekt regionale Ansätze zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der Artenvielfalt auf der Hohen See entwickeln, weil diese Gebiete immer intensiver genutzt, aber durch bisherige Abkommen kaum geschützt werden“, erläuterte IASS-Meeresforscherin Carole Durussel. Von 2017 bis 2022 wird das Projekt im Südost-Atlantik und Südost-Pazifik durchgeführt.

Besonders erfreulich war auch die Unterstützung der Bundesregierung für den Aufbau eines Forums der PROG an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik zur Entwicklung neuer regionaler Meeresschutzkonzepte, wie sie von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks zugesichert wurde.

Weitere Informationen:



■ **Partnering for a Sustainable Ocean: The Role of Regional Ocean Governance in Implementing SDG14**, Partnership for Regional Ocean Governance (PROG): IDDRI, IASS, TMG & UN Environment (2017).



■ **SDG 14 – Conserve and Sustainably Use the Oceans, Seas and Marine Resources for Sustainable Development**. In Griggs et al. (eds): A Guide to SDG Interactions: The Science Perspective. ICSU (2017).

Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite der Partnership for Ocean Governance (PROG) unter:

www.prog-ocean.org

Stadtentwicklung

IASS ist Wissenschaftspartner für die „Zukunftsstadt Norderstedt“



Bezahlbarer Wohnraum, nachhaltige Mobilität und demographischer Wandel: Das sind nur einige der Herausforderungen, die Städte heute meistern müssen. Der Wettbewerb „Zukunftsstadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) bringt Teams aus Bürgerinnen und Bürgern, Wissenschaft, lokaler Politik und Wirtschaft an einen Tisch. Für Norderstedt in Schleswig-Holstein, eine der 20 ausgewählten Städte in Phase 2 des Wettbewerbs, übernimmt das IASS die wissenschaftliche Begleitung der nachhaltigen Stadtentwicklung.

Mit seinem Konzept „Vierfach voraus! Nachhaltigkeit einfach machen“ bekam das IASS in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro „landinsicht“ den Zuschlag. Eine Jury von 16 Expertinnen und Experten hatte das IASS unter den Wettbewerbern ausgesucht, nachdem das Konzept interessierten Norderstedter Bürgerinnen und Bürgern bereits vorgestellt worden war. „Wichtig war uns ein ausgeprägter Ortsbezug, der auf die Eigenheiten Norderstedts eingeht. Die Stadt zeichnet sich zum Beispiel durch einen hohen Anteil an Einfamilienhaus-Gebieten aus und eine von viel Grün, aber auch vielen Straßen und Stellflächen durchzogene Fläche“, erläuterte Manuel Rivera, wissenschaftlicher Projektleiter am IASS.

Zukunftswerkstätten fördern Vernetzung und Diskussion

Das Konzept des IASS sieht eine Fülle von Einzelmaßnahmen vor. Ihr Ziel ist die praktische Annäherung an die in Norderstedt bereits erarbeiteten Leitbilder nachhaltiger Entwicklung wie der „Stadt im Grünen“ und „Stadt der kurzen Wege“. Diese Maßnahmen sollen in architektonisch auffälligen NaNo-Werkstätten in den vier Ortsteilen

Das Bundesforschungsministerium hat den Wettbewerb „Zukunftsstadt“ ausgerufen. Gesucht werden Visionen für die nachhaltige Entwicklung von Städten.

© BMBF

Weitere Informationen:

■ Wettbewerb Zukunftsstadt

der Stadt angeregt und gemeinsam mit der Bevölkerung weiterentwickelt werden. „NaNo“ steht dabei als Abkürzung für „Nachhaltiges Norderstedt“.

Sogenannte NaNo-Koordinatoren sollen Bedürfnisse erforschen, Diskussionen moderieren, die Vernetzung verschiedener Akteure vorantreiben und die vorhandenen Initiativen so aufgreifen, dass auch bisher nicht beteiligte Bürger Lust bekommen, sich zu engagieren. In Norderstedts vier Ortsteilen sollen Werkstätten entstehen, in denen Vertreterinnen und Vertreter aus der Bevölkerung sowie aus Wissenschaft, lokaler Politik und Wirtschaft die bereits erarbeiteten Leitbilder weiterentwickeln.

Mehr Bürgerbeteiligung für eine nachhaltige Stadt

Das Wissenschaftler-Team unterstützt die Projekte durch begleitende Forschung zu Fragen wie:

- Wie lässt sich eine stärkere Beteiligung von Menschen, die zum Arbeiten nach Norderstedt pendeln, am Stadtleben erreichen?
- Wie kann die Zukunft von Einfamilienhaus-Gebieten mit alternder Bevölkerung gesichert werden?
- Wie lassen sich Sharing-Potenziale in einer vom Autoverkehr geprägten Stadt so nutzen, dass Flächen für Grün und öffentlichen Raum zurückgewonnen werden?
- Wieviel Landwirtschaft passt in die Stadt und wer kann daran verdienen?

Für die wissenschaftliche Begleitung stellt die Stadt dem IASS 50.000 Euro zur Verfügung. Das BMBF investiert eine sechsstellige Summe in die Phase 2 des Norderstedter Zukunftsstadt-Projekts. „Auf kommunaler Ebene werden die UN-Nachhaltigkeitsziele konkret. Die Arbeit in Norderstedt ist für uns eine einzigartige Gelegenheit, Umsetzungsbedingungen für diese großen Ziele in einer mittelgroßen, wohlhabenden Stadt zu erforschen und verbessern“, sagt die für das Projekt verantwortliche IASS-Direktorin Patrizia Nanz.

Die Arbeiten beginnen im Herbst und sollen bis Mitte nächsten Jahres abgeschlossen sein. Verlaufen sie vielversprechend und innovativ, winkt Norderstedt eine Beteiligung an „Zukunftsstadt Phase 3“. Die Implementierung der NaNo-Werkstätten würde dann vom Forschungsministerium für weitere fünf Jahre gefördert.

G20

Vor dem Gipfel in Hamburg: IASS und Partner veröffentlichen Politikempfehlungen



Ein Netzwerk von Forschungsinstituten und Thinktanks mit dem Namen Think 20 (T20) hat den G20-Entscheidungsträgern Ende Mai beim T20-Gipfel in Berlin mehrere Publikationen mit Impulsen für eine nachhaltige Entwicklung übergeben. IASS-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben an fünf Policy Briefs mitgearbeitet. Die Autoren wollen die Mitgliedstaaten der G20 dabei unterstützen, die politischen Weichen für die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens und der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen zu stellen.

Wirtschaftliche Auswirkungen der Energiewende

Der Policy Brief „Green Shift to Sustainability: Co-Benefits & Impacts of Energy Transformation on Resource Industries, Trade, Growth, and Taxes“ beschäftigt sich mit den Auswirkungen des Schrumpfens des fossilen Sektors auf Rohstoffmärkte, Handel, Wachstum und Steuern. Die Autoren empfehlen, dass internationale Institutionen sowie die von der G20 beauftragte „Task Force on Climate-Related Financial Disclosures“ die Folgen in einem gemeinsamen Bericht erläutern. Dieser soll Staats- und Regierungschefs der G20, Finanzminister und Zentralbankgouverneure sowohl über die Kosten als auch über die wirtschaftlichen und sozialen Vorteile sowie irreführende Signale informieren.

Verbesserung der Lebensqualität in Afrika

Der Policy Brief „The G20’s role in improving quality of life through sustainable energy and urban infrastructure in Africa“ befasst sich mit Fragen der Infrastrukturentwicklung in Afrika mit besonderem Fokus

Hamburg, die Hafenmetropole am Wasser, war Gastgeber des G20-Gipfels 2017.

© iStock/horstgerlach

Weitere Informationen:

■ **Green Shift to Sustainability: Co-Benefits & Impacts of Energy Transformation on Resource Industries, Trade, Growth, and Taxes.** – G20 Insights – Climate Policy & Finance (2017).

■ **The G20’s role in improving quality of life through sustainable energy and urban infrastructure in Africa.** – G20 Insights – Climate Policy (2017).

auf den Energiesektor. Die Autoren argumentieren, dass besonders afrikanische Städte eine bessere Infrastruktur benötigen, die die Befriedigung von Grundbedürfnissen und die Industrialisierung ermöglicht. Dabei sollte jedoch keine Abhängigkeit von nicht nachhaltigen, kohlenstoffreichen Technologien entstehen.

Umgang mit Klimaflüchtlingen

Der Klimawandel als Fluchtursache ist Thema des Policy Briefs „Building Global Governance for ‚Climate Refugees‘“. Die Publikation benennt notwendige Veränderungen in den globalen Institutionen und Gesetzen zum Umgang mit Klimaflüchtlingen. Ein rasches Handeln sei geboten, denn ihre Zahl werde voraussichtlich stark steigen. Anders als viele andere Flüchtlinge und Migranten hätten Klimaflüchtlinge oftmals keine Möglichkeit zur Rückkehr in ihre Heimat.

Schutz der Ozeane

Die G20-Staaten haben einen bedeutenden Anteil an den Küsten und Seegebieten. Maßnahmen zum Schutz der Ozeane empfiehlt ihnen das Policy Brief „Sustainable Ocean Economy, Innovation and Growth: A G20 Initiative for the 7th Largest Economy in the World“. Es betont die Bedeutung eines effektiven Meeresschutzes als notwendige Voraussetzung um Meere als Nahrungsquelle, für die Gewinnung von Rohstoffen und Energie, vor allem erneuerbarer Energien, langfristig und nachhaltig zu nutzen. Der Policy Brief macht Vorschläge für geeignete Initiativen der G20, um die „Ocean Economy“ oder „Blue Economy“ zu stärken.

Erschienen ist ein weiteres Policy Brief, das zentrale Aspekte zum Schutz der Ozeane ausführlicher bearbeitet: „The Ocean Dimension of the 2030 Agenda: Conservation and Sustainable Use of the Ocean, Seas, and Marine Resources for Sustainable Development.“

■ **Building Global Governance for 'Climate Refugees'.** – G20 Insights – Forced Migration (2017).

■ **Sustainable Ocean Economy, Innovation and Growth: A G20 Initiative for the 7th Largest Economy in the World.** – G20 Insights – Policy Briefs (2017).

■ **The Ocean Dimension of the 2030 Agenda: Conservation and Sustainable Use of the Ocean, Seas, and Marine Resources for Sustainable Development.** – G20 Insights (2017).

Böden

Bodenschutz für nachhaltige Entwicklung: Die Global Soil Week 2017 in Berlin



Vom 22. bis 24. Mai 2017 haben rund 300 Akteurinnen und Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft bei der Global Soil Week darüber diskutiert, wie Überprüfungsmechanismen für Maßnahmen zu Land und Boden für Impulse bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele sorgen können. Ziel war es, Politikempfehlungen für das fünfte Hochrangige Politische Forum zu nachhaltiger Entwicklung (HLPF) zu formulieren, das Mitte Juli in New York zusammentrat.

Die öffentliche Debatte müsse sich stärker auf die komplexen Ursachen für Bodendegradation konzentrieren, betonte Thomas Gass von der UN-Hauptabteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten. Zu häufig warte die Politik, bis Probleme so gravierend geworden seien, dass eine schnelle Lösung her müsse. Boden-Fachleute könnten die Expertise des Hochrangigen Politischen Forums stärken, indem sie auf wichtige Verbindungen zwischen den Nachhaltigkeitszielen hinwiesen. Stefan Schmitz vom Bundesentwicklungsministerium bezeichnete es als Aufgabe der Global Soil Week, das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass sich die Überprüfung der Nachhaltigkeitsziele zu einem kollektiven Lernprozess entwickeln könne.

Fünf Empfehlungen für die Vereinten Nationen

Aus den Diskussionen gingen fünf politische Botschaften hervor, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Diskussionen des Hochrangigen Politischen Forums einbringen wollten:

- In Zukunft seien deutlich höhere Investitionen in verantwortungsvolles Landmanagement und in die Überwachung der Fortschritte erforderlich.
- Gerade in Ländern mit hohen Konsumausgaben müssten sich die

Bei der Global Soil Week 2017 wurden die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen diskutiert.

© IASS/Piero Chiussi

Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite der Global Soil Week unter:

www.globalsoilweek.org

Konsum- und Produktionsmuster ändern, denn sie verursachten die Bodendegradierung in anderen Teilen der Welt.

- In der Raumplanung sei ein integrierter Ansatz für das Land-Stadt-Kontinuum überfällig – also die Erkenntnis, dass es zwischen „wirklich städtisch“ und „wirklich ländlich“ viele Graustufen gibt.
- Landbesitz und Landrechte für schutzbedürftige Gruppen könnten durch Anerkennung der Tatsache verbessert werden, dass Menschenrechte durch knapper werdenden Raum für die Zivilgesellschaft unter Druck geraten.
- Zwischen dem Entwicklungsziel, den Hunger in der Welt zu beenden, und dem Unterziel der Landdegradationsneutralität müsse eine Brücke entstehen, damit durch die Sanierung geschädigten Bodens und verantwortungsvolles Landmanagement Ernährungssicherheit gewährleistet wird.

Während der Abschlussveranstaltung verlieh die International Union of Soil Sciences (IUSS) dem Gründungsdirektor des IASS, Klaus Töpfer, den IUSS Distinguished Service Award. Jochen Flasbarth vom Bundesumweltministerium würdigte Töpfers Engagement für den Bodenschutz auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Verdienstvoll sei auch Töpfers Einsatz für die Berücksichtigung von Böden in den UN-Nachhaltigkeitszielen.

TMG übernimmt Koordination der Global Soil Week

Das IASS war zum letzten Mal Veranstalter der Global Soil Week. Künftig übernimmt der von Klaus Töpfer und dem ehemaligen IASS Senior Fellow Alexander Müller gegründete Thinktank TMG die Koordination. Das Bundesentwicklungsministerium wird die Global Soil Week weiterhin unterstützen.



- Assogba, S.-C.-G., Akpinfa, É., Gouwakinnou, G., Stiem, L. (Eds.) (2017): **La Gestion Durable des Terres: Analyse d'expériences de projets de développement agricole au Bénin.** – IASS Working Paper, Februar 2017.



- Koudougou, S., Stiem, L. (Eds.) (2017): **La Gestion Durable des Terres au Burkina Faso: une analyse d'expériences de projets dans le Houet, le Tuy et le Ioba.** – IASS Working Paper, Februar 2017.

Digitalisierung

Industrie 4.0: Chinesische Angestellte erwarten drastischere Auswirkungen



Eine kürzlich veröffentlichte IASS-Umfrage unter Industrieangestellten in Deutschland und China macht deutlich, dass chinesische Arbeitnehmer von den neuen Technologien drastischere Veränderungen für die Umwelt und den Arbeitsmarkt erwarten als deutsche. „Die Ergebnisse unserer Umfrage spiegeln wider, dass Industrie 4.0 in verschiedenen Regionen der Welt ganz unterschiedliche Auswirkungen zeitigen wird, je nach den vorherrschenden industriellen Voraussetzungen“, sagt Grischa Beier vom IASS. Deutschland als hochindustrialisierter Pionier der „Industrie 4.0“ hat manche Prozesse bereits durchlaufen, die China als Schwellenland noch vor sich habe.

Braucht die digitalisierte Produktion mehr oder weniger Energie?

Obwohl in beiden Ländern ein ähnlich hoher Anteil der Bruttowertschöpfung auf die Industrie entfällt – in Deutschland 26, in China 32 Prozent – unterscheidet sich der Anteil der Industrie am gesamten Energieverbrauch erheblich: In China liegt dieser bei 70, in Deutschland bei 28 Prozent. Durch ihre hohen Emissionen verursacht die Industrie in China erhebliche Umweltprobleme. Die Befragten aus China rechnen künftig mit einem deutlich niedrigeren Energiebedarf durch die Digitalisierung der Warenherstellung. Deutsche Industrie-Angestellte hingegen prognostizieren mehrheitlich einen gleichbleibenden oder steigenden Energiebedarf.

„Möglicherweise lässt sich diese unterschiedliche Einschätzung damit erklären, dass in vielen deutschen Unternehmen bereits Energieeffizienz-Maßnahmen implementiert wurden. Das führt dazu, dass weitere große Einsparpotentiale schwerer zu realisieren sind. Zugleich gibt es

Mit 36 Robotern pro 10.000 Angestellten ist der Automatisierungsgrad in China deutlich niedriger als in Deutschland. Hier kommen 292 Roboter auf 10.000 Angestellte.

© iStock/7postman

Weitere Informationen:

- Die Studie und Ergebnisse der Umfrage finden Sie **hier**.

bereits Erfahrungen zum erwartbaren Fortschritt“, erläutert Beier. In beiden Ländern geht aber eine Mehrheit davon aus, dass das Thema Ressourceneffizienz zukünftig an Bedeutung gewinnt. Die chinesischen Teilnehmer erwarten dabei mit großer Mehrheit ein hohes Einsparpotenzial beim Material durch die Digitalisierung.

Weniger Jobs in der Fertigung und Montage, mehr Jobs in der Entwicklung

Auch bei der Zahl der Jobs und den Anforderungen an die Arbeitnehmer schätzen Chinesen die Auswirkungen der Digitalisierung als gravierender ein als Deutsche. 88 Prozent der chinesischen Befragten nehmen an, dass es künftig weniger oder viel weniger Arbeitsplätze in der Fertigung, Montage, Logistik und in technischen Dienstleistungen geben wird. Hingegen rechnet nur gut die Hälfte der Deutschen (56 bzw. 53 Prozent) mit einer abnehmenden Zahl der Arbeitsplätze in der Fertigung und Montage. Eine sichere Zukunft prognostizierten die Deutschen dem Bereich Entwicklung: 77 Prozent erwarten eine steigende Zahl von Arbeitsplätzen, gegenüber 46 Prozent der Chinesen.

Eine große Mehrheit der Chinesen geht davon aus, dass die Anforderungen an die Qualifikationen der Mitarbeiter steigen – am meisten in der Fertigung (93 Prozent). Die befragten Deutschen erwarten einen weniger dramatischen Anstieg der Ansprüche. So rechnen in der Fertigung 66 Prozent mit höheren Anforderungen. Die Frage, ob ihre tägliche Arbeit infolge der Digitalisierung bereits anspruchsvoller oder sogar deutlich anspruchsvoller geworden sei, bejahten 25 Prozent der Deutschen und 30 Prozent der Chinesen.

Da das Konzept der Industrie 4.0 noch jung ist, gibt es bislang nur wenig Forschung, die die Auswirkungen der Digitalisierung und der Verknüpfung von industriellen Prozessen im Hinblick auf Nachhaltigkeitsaspekte wie Ressourceneffizienz untersucht. Die IASS-Studie hilft diese Forschungslücke zu füllen.

Klima & Luftqualität

Weniger Ruß für ein besseres Klima



Laut Weltklimarat ist der kurzlebige klimawirksame Schadstoff Ruß einer der stärksten Klimatreiber nach Kohlendioxid. Wie können Politik und Forschung die Verringerung von Rußemissionen vorantreiben? Zu diesem Thema hielt IASS-Direktor Mark Lawrence beim Vorbereitungstreffen für die Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Bonn im Mai einen Impulsvortrag.

Der Klimawissenschaftler präsentierte den Forschungsstand zu den Auswirkungen von Ruß auf Gesundheit, Klima und Entwicklung. Lawrence betonte, dass es „keine Chance gibt, das Zwei-Grad-Ziel zu erreichen, wenn wir nicht sowohl Kohlendioxid als auch kurzlebige klimawirksame Schadstoffe reduzieren“.

Ruß ist auch in Europa ein Problem

Der IASS-Direktor stellte einen aktuellen Policy Brief des IASS und der Deutschen Umwelthilfe vor. Es liefert ausführlichen Hintergrund zum Thema und Politikempfehlungen für mögliche nächste Schritte zur Verringerung von Rußemissionen, die in Europa vor allem aus Dieselmotoren und Haushalten stammen.

„Ruß ist nicht nur in Entwicklungsländern ein Problem. Er trägt auch in Europa zu vorzeitigen Todesfällen und einer Erwärmung des Klimas bei. Hier brauchen wir einen Wandel im Transportsektor und bei der Beheizung von Wohnraum, um unsere Rußemissionen und damit ihre negativen Auswirkungen auf Gesundheit und Klima zu reduzieren“, erläuterte Kathleen Mar, Ko-Autorin des Policy Briefs.

Mark Lawrence erklärte in seinem Impulsvortrag, dass Feinstaub die Ursache von jährlich rund vier Millionen vorzeitigen Todesfällen sei.

© IISD

Weitere Informationen:



■ von Schneidmesser, E., Mar, K. A., Saar, D. (2017): **Black Carbon in Europe: Targeting an Air Pollutant and Climate Forcer.** – IASS Policy Brief, Mai 2017.



■ Lode, B., Toussaint, P. (2017): **Saubere Luft zum Atmen – bis 2030?** IASS Policy Brief, Dezember 2016.

Energie

Expertenbefragung: Transformation zu Erneuerbaren realistisch und machbar



Etwa 100 Millionen Menschen erhalten inzwischen Strom über dezentrale Erneuerbare-Energie-Anlagen, die Märkte für solche Anlagen wachsen rasant. Das ist eines der Ergebnisse des „Renewables Global Futures Report“, der Anfang April in New York vorgestellt wurde. Herausgegeben hat ihn das Netzwerk für erneuerbare Energien des 21. Jahrhunderts (REN21). „Dieser Bericht präsentiert eine große Bandbreite von Expertisen“, sagte Christine Lins, Geschäftsführerin des Netzwerks. Der Bericht solle eine Debatte über die Chancen und Herausforderungen anregen, bis Mitte des Jahrhunderts eine vollständig erneuerbare Energiezukunft zu gestalten.

Die Analyse beruht auf den Einschätzungen von 114 renommierten Energieexperten aus allen Regionen der Welt, die 2016 befragt wurden. Die IASS-Forscher Rainer Quitzow und Sybille Röhrkasten führten die Umfrage unter europäischen Energieexperten durch. Zu den Befragten gehörten hohe Regierungsvertreter, ein Mitglied des Europaparlaments sowie führende Persönlichkeiten aus der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft.

Schlagen Erneuerbare die fossilen Brennstoffe in zehn Jahren aus dem Feld?

Mehr als 70 Prozent der befragten Experten halten eine globale Umstellung auf 100 Prozent erneuerbare Energien sowohl für machbar als auch für realistisch, wobei europäische und australische Fachleute diese Sicht am stärksten stützen. Mehr als 90 Prozent waren sich einig, dass erneuerbare Technologien Energiedienstleistungen für Kommunen zugänglicher machen. Zahlreiche Unternehmen, Regionen, Inseln

Der Ausbau der Erneuerbaren ist unaufhaltsam, doch für eine schnelle Transformation braucht es Rechtssicherheit und ein stabiles Investitionsklima.

© IASS/Norbert Michalke

Weitere Informationen:

- Die Pressemitteilung zum Bericht finden Sie **hier**.

und Städte haben sich bereits das Ziel gesetzt, auf 100 Prozent erneuerbare Energien umzusteigen.

Knapp 70 Prozent der befragten Experten rechnen außerdem damit, dass die Kosten der Erneuerbaren weiterhin fallen werden. Sie gehen davon aus, dass erneuerbare Energien in den nächsten zehn Jahren sämtliche fossilen Brennstoffe aus dem Feld schlagen. Wind und Solarphotovoltaik haben in den meisten OECD-Ländern jetzt schon einen Wettbewerbsvorteil. Länder wie China und Dänemark beweisen zudem, dass das Wachstum des Bruttoinlandprodukts von einem zunehmenden Energieverbrauch entkoppelt werden kann.

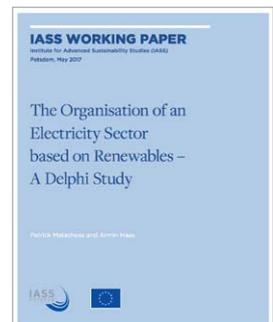
Interessen der konventionellen Energieindustrie stellen Hürde dar

Der Bericht nennt jedoch auch eine Reihe von Herausforderungen: In einigen Regionen, insbesondere in Afrika, den Vereinigten Staaten und Japan, äußern sich Experten skeptisch, ob in ihrem Land oder ihrer Region das Ziel – 100 Prozent Erneuerbare bis 2050 – erreicht werden kann. Eine Hürde sei vor allem das Eigeninteresse der konventionellen Energieindustrie. Einfache Lösungen wie der Ersatz von Verbrennungsmotoren durch Elektroantriebe werden nicht ausreichen, um den Transportsektor zu transformieren. Vielmehr sei eine Verkehrsverlagerung, etwa von der Straße auf die Schiene, erforderlich. Das Fehlen langfristiger Rechtssicherheit und ein wenig stabiles Investitionsklima mit Blick auf Energieeffizienz und Erneuerbare würden die Entwicklung in den meisten Ländern behindern.

„Die globale Perspektive, die dieser Bericht einnimmt, bereichert die Debatte um die Zukunft von Energieerzeugung und -verbrauch in Deutschland“, sagte Rainer Quitzow, wissenschaftlicher Mitarbeiter am IASS. „Während Europa ein bedeutender Leitmarkt für Sonnen- und Windenergie war, ist die Energiewende inzwischen ein globales Phänomen.“



- Matschoss, P., Bayer, B., Marian, A., Thomas, H. (2017): **Die Integration dezentraler erneuerbarer Energien in deutsche Verteilnetze: Review der Regulierung und Ergebnisse exemplarischer Interviews.** – IASS Working Paper, Juli 2017.



- Matschoss, P., Haas, A. (2017): **The Organisation of an Electricity Sector based on Renewables – A Delphi Study.** – IASS Working Paper, Mai 2017.

Kunst & Umwelt

Heinrich-Böll-Stiftung und IASS starten Veranstaltungsreihe in Chile



Das IASS und das Regionalbüro Cono Sur der Heinrich-Böll-Stiftung (HBS) starten eine innovative Veranstaltungsreihe in Chile, um den Dialog an der Schnittstelle zwischen Kunst, Politik und Nachhaltigkeit voranzubringen. Im Mittelpunkt des Programms steht die gefeierte internationale Kunstausstellung „zur nachahmung empfohlen! – expeditionen in ästhetik und nachhaltigkeit“. Das Programm umfasst Podiumsdiskussionen, Workshops, Führungen, Darbietungen und Videovorführungen rund um das Thema Nachhaltigkeit. Die Veranstaltungen finden bis zum 13. August im Parque Cultural Valparaíso und anderen Orten in der Stadt statt. Die Ausstellung wird von mehreren Initiativen in dem Bemühen unterstützt, ein Gespräch über nachhaltigere Lebensmodelle mit der lokalen Bevölkerung sowie mit Künstlern, Politikern und Wissenschaftlern aus verschiedenen Ländern in Gang zu setzen.

Chile hat unter dem Klimawandel schwer zu leiden

Chile gehört zu den zehn Ländern, die der Klimawandel am härtesten trifft. Überschwemmungen haben Todesopfer gefordert und dafür gesorgt, dass tausende Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Waldbrände haben Wohnhäuser, Weiden und Vieh vernichtet; 80 Prozent des Landes sind von Dürren betroffen. Die Folgen von Flutwellen, Sturmfluten und ein stetiger Anstieg der Durchschnittstemperaturen unterstreichen das Ausmaß der ökologischen Krise. Die Verknappung von Ressourcen führt in eine Krise, mit der das Risiko schwerer Territorialkonflikte steigt. Politiker und Akteure aus der gesamten Gesellschaft müssen jetzt zusammenarbeiten, um Antworten auf diese Herausforderungen zu finden. Die Organisatoren hoffen, dass das Programm in Valparaíso den Wandel hin zu einer nachhaltigen Zukunft inspiriert und unterstützt.

Welche Rolle spielen ästhetische Erfahrungen in der nachhaltigen Entwicklung? Das erforschen Wissenschaftler aus Potsdam und Valparaíso.

© Sonja Linke

Weitere Informationen:

■ Die Internetseite der Heinrich-Böll-Stiftung finden Sie unter:

www.boell.de

Im Rahmen dieser Debatte stellt die präsentierte Kunst Empfindungen, Befürchtungen und Hoffnungen dar und regt Phantasie und kritisches Denken an. Um die Rolle der künstlerischen Intervention und der ästhetischen Erfahrung für Fragen der nachhaltigen Entwicklung zu bewerten, wird das IASS gemeinsam mit jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Valparaíso soziologische Untersuchungen mit den Besuchern der Ausstellung durchführen. Anhand von Interviews, Beobachtung und Gruppendiskussionen werden sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit dem Kunsterlebnis der Öffentlichkeit beschäftigen. Aufgrund der gesammelten Eindrücke werden sie das Potenzial der Künste im Hinblick auf Fragen der Nachhaltigkeit bewerten.

Kreative Überlegungen für eine nachhaltige Gesellschaft

Die Ausstellung „zur nachahmung empfohlen!“, konzipiert von der Kuratorin und ehemaligen Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Berlin, Adrienne Goehler, führt die Werke von mehr als 60 Künstlerinnen und Künstlern aus verschiedenen Teilen der Welt zusammen. Ausgehend von einem Verständnis von Ästhetik als Kanal für die Konstruktion anderer möglicher Welten, lädt „zur nachahmung empfohlen!“ die Besucher ein, über eine nachhaltige Gesellschaft nachzudenken und kreativ zu handeln. Die Ausstellung wurde seit 2010 in insgesamt 15 Städten gezeigt, darunter Berlin, Mumbai, Addis Abeba, Peking, São Paulo, Puebla (Mexiko) und Lima. Auf jeder Station kamen neue Werke hinzu.

AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNGEN

Eine Auswahl unserer Beiträge in Fachzeitschriften und Fachpublikationen von April 2017 bis Mitte Juli 2017 finden Sie in dieser Rubrik.

Fachzeitschriften

Bayer, B., Schäuble, D. (2017): Internationale Erfahrungen mit Ausschreibungen für erneuerbare Energien. – *Energiewirtschaftliche Tagesfragen*: et; *Zeitschrift für Energiewirtschaft, Recht, Technik und Umwelt*, 67, 5, p. 56–58.

▪ **Link**

Beehler, J., Fry, J., Negassa, W. C., Kravchenko, A. (2017): Impact of cover crop on soil carbon accrual in topographically diverse terrain. – *Journal of Soil and Water Conservation*, 72, 3, p. 272–279.

▪ **Link**

Bookhagen, B., Koeberl, C., Juang, L., DeRosa, D. A. (2017): Mineral Resources in Mobile Phones: A Case Study of Boston and Vienna Teachers and Students. – *Journal of Geoscience Education*, 65, 2, p. 113–125.

▪ **Link**

Churkina, G., Kuik, F., Bonn, B., Lauer, A., Grote, R., Tomiak, K., Butler, T. M. (2017): Effect of VOC Emissions from Vegetation on Air Quality in Berlin during a Heatwave. – *Environmental Science and Technology*, 51, 11, p. 6120–6130.

▪ **Link**

German, L., Götz, A., Searchinger, T., Oliveira, G. d. L., Tomei, J., Hunsberger, C., Weigelt, J. (2017 online): Sine Qua Nons of sustainable biofuels: Distilling implications of under-performance for national biofuel programs. – *Energy Policy*.

▪ **Link**

Götz, A., German, L., Weigelt, J. (2017 online): Scaling up biofuels? A critical look at expectations, performance and governance. – *Energy Policy*.

▪ **Link**

Götz, A., German, L., Hunsberger, C., Schmidt, O. (2017 online): Do no harm? Risk perceptions in national bioenergy policies and actual mitigation performance. – *Energy Policy*.

▪ **Link**

Hunsberger, C., German, L., Götz, A. (2017 online): “Unbundling” the biofuel promise: Querying the ability of liquid biofuels to deliver on socio-economic policy expectations. – *Energy Policy*.

▪ **Link**

Jänicke, M., Quitzow, R. (2017): Multi-level Reinforcement in European Climate and Energy Governance: Mobilizing economic interests at the sub-national levels. – *Environmental Policy and Governance: Special Issue: Multi-level Climate Governance: The global system and selected sub-systems*, 27, 2, p. 122–136.

▪ **Link**

Jänicke, M. (2017): The Multi-level System of Global Climate Governance – the Model and its Current State. – *Environmental Policy and Governance*, 27, 2, p. 108-121.

▪ **Link**

Jones, C. R., Olfe-Kräutlein, B., Naims, H., Armstrong, K. (2017): The Social Acceptance of Carbon Dioxide Utilisation: A Review and Research Agenda. – *Frontiers in Energy Research*, 5, 11.

▪ **Link**

Mauelshagen, F. (2017): Reflexiones acerca del Antropoceno. – *Desacatos Revista de Antropología Social*, 2017, 54, p. 74–89.

▪ **Link**

Mißling, S., Unger, S. (2017): Schutz und nachhaltige Nutzung der marinen Biodiversität in Gebieten jenseits nationaler Hoheitsgewalt. – *Zeitschrift für Umweltrecht*, 28, 6, p. 338–345.

▪ **Link**

Morris, C., Jungjohann, A. (2016): Großkraftwerke sind von gestern. – *Welt-Sichten*, 12–2016|1–2017, p. 37–39.

▪ **Link**

Nanz, P., Knappe, H. (2017): Einleitung „Gutes Leben, Politik und die Wissenschaft“. – *KWI-Working Paper: Special Issue: Technologischer Fortschritt und gutes Leben*, 7/2017, 1, p. 3–7.

▪ **Link**

Otero Felipe, N., Sillmann, J., Butler, T. M. (2017 online): Assessment of an extended version of the Jenkinson–Collison classification on CMIP5 models over Europe. – *Climate Dynamics*.

▪ **Link**

Quitow, R., Huenteler, J., Asmussen, H. (2017): Development trajectories in China's wind and solar energy industries: How technology-related differences shape the dynamics of industry localization and catching up. – *Journal of Cleaner Production*, 158, p. 122–133.

▪ **Link**

Saerbeck, B., Jörgensen, K., Jänicke, M. (2017): Multi-level Climate Governance: The global system and selected sub-systems. – *Environmental Policy and Governance*, 27, 2, p. 105–107.

▪ **Link**

Schäfer, S., Lawrence, M. G. (2017): Klima schützen statt manipulieren. – *Bizz energy. das Wirtschaftsmagazin für die Energiezukunft*, 6, p. 48–53.

▪ **Link**

Scheer, D., Grunwald, A. (2017): Orientierungswissen für die Energiewende: der Roadmap-und- Navigation-Ansatz. – *GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society*, 26, 2, p. 155–155(1).

■ **Link**

Shakya, K. M., Rupakheti, M., Shahi, A., Maskey, R., Pradhan, B., Panday, A., Puppala, S. P., Lawrence, M. G., Peltier, R. E. (2017): Near-road sampling of PM_{2.5}, BC, and fine-particle chemical components in Kathmandu Valley, Nepal. – *Atmospheric Chemistry and Physics*, 17, 10, p. 6503–6516.

■ **Link**

Sugiyama, M., Asayama, S., Ishii, A., Kosugi, T., Moore, J. C., Lin, J., Lefale, P. F., Burns, W., Fujiwara, M., Ghosh, A., Horton, J., Kurosawa, A., Parker, A., Thompson, M., Wong, P.-H., Xia, L. (2017 online): The Asia-Pacific's role in the emerging solar geoengineering debate. – *Climatic Change*.

■ **Link**

Thielges, S. (2017): 100 Tage Donald Trump: Was wird aus Amerikas Energiewende? – *Atlantische Themen*, 2017, 1, p. 10–13.

■ **Link**

Fachpublikationen

Brand, U., Wissen, M. (2017): Imperiale Lebensweise: Zur Ausbeutung von Mensch und Natur in Zeiten des globalen Kapitalismus, München: oekom verlag, 224 p.

■ **Link**

Hanusch, F. (2017): *Democracy and Climate Change*, (Routledge Global Cooperation Series), London: Routledge, Taylor & Francis Group, 288 p.

■ **Link**

Nanz, P., Dingwerth, K. (2016): Participation. – In: Cogan, J. K., Hurd, I., Johnstone, I. (Eds.), *The Oxford Handbook of International Organizations*, Oxford: Oxford University Press, First edition, p. 1126–1145.

■ **Link**

Petrov, A. N., BurnSilver, S., Chapin III, F. S., Fondahl, G., Graybill, J. K., Keil, K., Nilsson, A. E., Riedlsperger, R., Schweitzer, P. (2017): *Arctic Sustainability Research: Past, Present and Future*, (Routledge Research in Polar Regions), London: Routledge, Taylor & Francis Group, 110 p.

■ **Link**

Renn, O. (Ed.) (2017): *Das Energiesystem resilient gestalten: Szenarien – Handlungsspielräume – Zielkonflikte*, (Schriftenreihe Energiesysteme der Zukunft), München: acatech.

■ **Link**

Rivera, M. (2017): Entpolitisierung im Konsens: Ein kritischer Blick auf die Entstehung der SDG. – In: *Lepenies, P., Sondermann, E. (Eds.), Globale politische Ziele: Bestandsaufnahme und Ausblick des Post-2015 Prozesses*, Baden-Baden: Nomos, 1. Aufl., p. 219 – 246.

■ **Link**

Schmidt, S., Neumann, B., Waweru, Y., Durussel, C., Unger, S., Visbeck, M. (2017): SDG 14 – Conserve and Sustainably Use the Oceans, Seas and Marine Resources for Sustainable Development. – In: Griggs, D., Nilsson, M., Stevance, A., McCollum, D. (Eds.), *A Guide to SDG Interactions: from Science to Implementation*, International Council for Science (ICSU), p. 174 – 214.

■ **Link**

Fachberichte

Kraemer, R. A., Carin, B., Gruenig, M., Blumenschein, F. N., Flores, R., Mathur, A., Brandi, C., Spencer, T., Helgenberger, S., Thielges, S., Vaughan, S., Whitley, S., Ruet, J., Ott, H. (2017): Green Shift to Sustainability: Co-Benefits & Impacts of Energy Transformation on Resource Industries, Trade, Growth, and Taxes. – *G20 Insights – Climate Policy & Finance*.

■ **Link**

Kraemer, R. A. (2017): The G20 and Building Global Governance for “Climate Refugees”. – *CIGI Policy Brief, 107*.

■ **Link**

Kraemer, R. A. (2017): Green Shift to Sustainability: Co-benefits and Impacts of Energy Transformation. – *CIGI Policy Brief, 109*.

■ **Link**

Mutanga, S. S., Quitzow, R., Steckel, J. C. (2017): The G20’s role in improving quality of life through sustainable energy and urban infrastructure in Africa. – *G20 Insights – Climate Policy*.

■ **Link**

Visbeck, M., Teleki, K., Pantzar, M., Orbach, M. K., Brink, P. t., Virdin, J., Rochette, J., Hornidge, A.-K., Farmer, A., Russi, D., Thiele, T., Bakshi, R., Bhatia, R., Boteler, B., Herédia, M., Kraemer, R. A., Krüger, I., Martinez, G., Mathur, A., Pendleton, L., Cunha, T. P. e., Rustomjee, C., Vaughan, S. (2017): Sustainable Ocean Economy, Innovation and Growth: A G20 Initiative for the 7th Largest Economy in the World. – *G20 Insights – Policy Briefs*.

■ **Link**

Wright, G., Schmidt, S., Rochette, J., Shackeroff Theisen, J., Unger, S., Waweru, Y., Müller, A. (2017): Partnering for a sustainable ocean: The Role of Regional Ocean Governance in Implementing Sustainable Development Goal 14, Potsdam: PROG: IDDRI, IAASS, TMG & UN Environment, 73 p.

■ **Link**

Webartikel

Neumann, B., Unger, S. (2017): Want to protect the oceans? Don't get stuck underwater, (ICSU Blog), 02 June 2017.

▪ **Link**

Neumann, B., Unger, S. (2017): Want to protect the oceans? Time to consider the wider world of development, (The World Economic Forum: Agenda), 02 June 2017.

▪ **Link**

Stevance, A.-S., Neumann, B., Unger, S. (2017): Focus on Interactions to Make the SDGs a Success: Our Key Messages for the Ocean Conference, (IISD: SDG Knowledge Hub; Commentary), 5 June 2017.

▪ **Link**

Neuer Blog

Der Blog „Experts: Past, Present, Future. A Forum on Expertise about Sustainability, Energy and Development from the 19th century to the present“ ist seit Mai online. Über drei Monate hinweg erscheinen historische und soziologische Beiträge, die sich mit der Rolle von Experten im Nachhaltigkeits-, Energie- und Entwicklungsbereich befassen. Der Blog wird betrieben vom International Social Science Council (ISSC) in Zusammenarbeit mit dem IASS und dem Birkbeck College London. Herausgeber sind Frank Trentmann, London, Anna-Barbara Sum (ehemals Fellow am IASS) sowie Manuel Rivera, Projektleiter am IASS. Der Blog wird 2018 durch eine Buchveröffentlichung erweitert.

www.expertspastpresentfuture.net

NEUE PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

Umweltleitlinien deutscher Arktispolitik: Ökologisch nachhaltige Nutzung mit hohen Umweltstandards in der Arktis

Anfang Juni startete das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Umweltleitlinien deutscher Arktispolitik“ als Kooperation zwischen dem Ecologic Institute in Berlin und dem IASS, sowie in Kooperation mit Prof. Ralf Brauner von der Jade Universität. Im Zentrum des Projektes steht die Erarbeitung von Umweltleitlinien für die deutsche Arktispolitik in Anknüpfung an die generellen Leitlinien deutscher Arktispolitik von 2013 sowie die Erarbeitung von drei Themenpapieren zu aktuellen arktisrelevanten Umweltfragen: Schifffahrt, Weiterentwicklung des Polar Codes sowie Tourismus.

Das Projekt ist an der Schnittstelle von Forschung und Politik angesiedelt und dient der Einbringung von Forschungserkenntnissen in die deutsche Arktispolitik. Ziel der Umweltleitlinien ist eine detaillierte Darstellung umweltrelevanter Arktisthemen, beispielsweise die Frage nach der Einrichtung von Meeresschutzgebieten in der Arktis, Schutz von Biodiversität, Gefahren durch Verschmutzungen durch Ölfälle, Plastikmüll sowie durch invasive Arten, aber auch durch Luftverschmutzung aus verschiedenen Quellen. Auf Basis dieser Darstellung soll abgeschätzt werden, welche Beiträge und Einflussmöglichkeiten für Deutschland als Akteur im regionalen und internationalen Governance-System der Arktis bestehen.

Neben der Verknüpfung von Forschungsexpertise und Politikgestaltung ist ein zweites wichtiges Anliegen des Projektes die öffentliche Wahrnehmung der Arktis in Deutschland zu fördern. Zu diesem Zweck wird im Rahmen des Projektes ein Workshop zur deutschen Umweltpolitik in der Arktis organisiert, der 2018 stattfinden wird. Verbunden damit ist die Konzeption und Produktion eines internetfähigen Video-clips im Format eines „Erklärfilms“.

Das Projekt „Umweltleitlinien deutscher Arktispolitik“ wird vom Umweltbundesamt gefördert und hat eine Laufzeit von zwei Jahren.

Kontakt:

■ **Kathrin Stephen**

CO₂MIN: Schnellere Bindung von CO₂ in Mineralien

Die natürlichen Mineralien Olivin und Basalt sind in der Lage, CO₂ über ihren gesamten Lebenszyklus zu binden. Allerdings dauert es bei natürlicher Absorption jahrzehntelang, bis die Mineralien mit dem Treibhausgas gesättigt sind. Wie kann man diesen Prozess beschleunigen? Das Forschungsprojekt „CO₂-Capturing durch mineralische Rohstoffe – Erzeugung marktfähiger Produkte bei gleichzeitiger Sequestrierung von CO₂ der Zementindustrie“ (CO₂Min) soll hierfür neues Wissen schaffen.

In dem Projekt untersuchen Forscher silikathaltige Minerale und Reststoffe der Zementindustrie auf ihre diesbezügliche Eignung und ihr CO₂-Bindungspotential. Das in der mineralischen Sequestrierung entstehende Karbonat und Feinsilikat stellt einen interessanten Rohstoff für die Zementindustrie dar und bietet ein hohes Potential zur dauerhaften Bindung von CO₂. Darüber hinaus sollen noch weitere Anwendungsgebiete identifiziert und getestet werden. Mit diesem neuen Ansatz will die Zementindustrie ihre CO₂-Emissionen senken und dadurch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Partner bei CO₂Min sind Vertreter der Großindustrie und der universitären Forschung: Das Unternehmen HeidelbergCement (Projektleitung) und die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen wollen die Rohstoffidentifizierung und die Prozessentwicklung wissenschaftlich abgesichert bearbeiten. Das IASS sowie das niederländische Start-up Green Minerals unterstützen sie dabei. Um eine ganzheitliche Aussage über den Effekt der entwickelten Technologie zu ermöglichen, schließt das Vorhaben mit einer Lebenszyklusanalyse (RWTH) und der Ermittlung ökologischer und gesellschaftlicher Einflussfaktoren (IASS) ab.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Gesamtvorhaben, das am 1. Juni 2017 begonnen hat, mit einer Summe von drei Millionen Euro.

Weitere Informationen finden Sie **hier**.

Kontakt:

■ **Barbara Olfe-Kräutlein**

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

Sachbearbeiter

Das IASS sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen:

[Sachbearbeiter/in Drittmittel \(m/w\)](#)

Bewerbungsschluss: 21.08.2017

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

[Sachbearbeiter/in Lohn und Gehalt \(w/m\)](#)

Bewerbungsschluss: 21.08.2017

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

Studentische Mitarbeiter

Das IASS sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine:

[Studentische Hilfskraft \(m/w\) im Bereich IT](#)

Bewerbungsschluss: offen bis Position besetzt ist

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

[Studentische Hilfskraft \(m/w\) „Systemische Risiken“](#)

Bewerbungsschluss: 31.07.2017

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

[Studentische Hilfskraft \(m/w\) für die Presse- und Kommunikationsabteilung](#)

Bewerbungsschluss: 15.08.2017

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

[Studentische Hilfskraft \(m/w\) im Arbeitsbereich Forschungsmanagement & Organisationsentwicklung](#)

Bewerbungsschluss: 15.08.2017

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

BERUFUNGEN

Prof. Dr. Martin Jänicke, Senior Fellow am IASS Potsdam, ist zum Gastprofessor an der chinesischen Qinghai Normal University berufen worden.

Kontakt:

▪ **Prof. Dr. Martin Jänicke**

[← Zurück zu Seite 1](#)

CALL FOR PAPERS

Symposium Soziale Nachhaltigkeit

Mit den im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten Zielen nachhaltiger Entwicklung der Agenda 2030 wurden erstmals soziale und ökologische Nachhaltigkeitsziele systematisch verknüpft. Bei den sozialen Nachhaltigkeitszielen wurden ebenfalls erstmals auch die Industrieländer zum Adressaten und nicht ausschließlich die sogenannten Entwicklungsländer, wie noch bei der Vor-Agenda, den Millenniums-Entwicklungszielen der Agenda 2015.

Inwieweit verändern sich jedoch soziale und vor allem sozialpolitische Modernisierungsziele im Kontext der Nachhaltigkeitsperspektive? Lässt sich überhaupt von „Sozialer Nachhaltigkeit“ sprechen und wenn ja, was ist damit genau gemeint? Genügen die unter dem Begriff „sozial-ökologische“ Forschung und Politik formulierten Fragestellungen den komplexen Anforderungen der UN-Nachhaltigkeitsziele und eines Programms zu Sozialer Nachhaltigkeit?

Da hier berechtigte Zweifel bestehen, beauftragte das IASS im Sommer 2016 das Institut für Sozialökologie (ISÖ) mit einer Studie zu „Soziale Nachhaltigkeit. Konzept und Operationalisierung“, die im Frühjahr 2017 unter dem Titel „Soziale Nachhaltigkeit. Auf dem Weg zur Internalisierungsgesellschaft“ im oekom Verlag erschien.

Das gemeinsam von IASS und ISÖ am 2. November 2017 in Potsdam veranstaltete Symposium soll anlässlich der Studie die wissenschaftlichen und politischen Perspektiven des Konzepts Soziale Nachhaltigkeit ausloten.

Verhandelt werden insbesondere folgende Fragestellungen, sowohl in deutscher, europäischer und international vergleichender Perspektive:

- Was ist der Forschungsstand zum Verhältnis von Wohlfahrtsregime und Umweltregime? Sind wechselseitige Steigerungen zu beobachten? Welche Rolle spielen dabei welche Normative?
- Welche Bedeutung kommt außersozialwissenschaftlichen Perspektiven in der Forschung zu Sozialer Nachhaltigkeit zu? Inwieweit kann der Fokus Soziale Nachhaltigkeit einen Beitrag zu vertiefter Transdisziplinarität in der Nachhaltigkeitsforschung leisten?

Donnerstag, 2. November 2017

9:00 bis 17:00 Uhr

Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS)

Frist für Symposiumsbeiträge:
10. August 2017

Weitere Informationen:

■ **Soziale Nachhaltigkeit. Auf dem Weg zur Internalisierungsgesellschaft,**
oekom (2017)

- Welche politischen Verwendungszusammenhänge des Konzepts Soziale Nachhaltigkeit lassen sich beobachten? Kann das Konzept einen Beitrag zur Entwicklung einer neuen gesellschaftspolitischen Arena auf der Grundlage der UN-Nachhaltigkeitsziele und der Menschenrechte leisten?
- Wie lassen sich Aspekte der sozialen Nachhaltigkeit empirisch messen? Welche Indikatoren sind hier angemessen und wie lassen sich die Ergebnisse interpretieren?

Symposiumsbeiträge zugesagt haben Prof. Dr. Ortwin Renn (IASS), Prof. Dr. Michael Opielka (ISÖ), Prof. Dr. Anita Engels (Universität Hamburg), Prof. Dr. Anna Henkel (Leuphana Universität) und Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn, MdB.

Wann: am Donnerstag, 2. November 2017 von 9:00 bis 17:00 Uhr
Wo: Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS), Berliner Straße 130, 14467 Potsdam

Symposiumsbeiträge können noch bis zum 10. August angemeldet werden. Schicken Sie diese bitte an Sophie Peter, M.Sc. unter **sophie.peter@isoe.org**. Angestrebt wird eine Veröffentlichung der Symposiumsbeiträge.

Rückfragen bitte an Prof. Dr. Michael Opielka unter **michael.opielka@isoe.org**

Das Symposium ist ein Teil der Berlin Science Week.

Mehr Informationen finden Sie auf der Internetseite der Berlin Science Week unter:

www.berlinscienceweek.com



TERMINVORSCHAU

August 2017

14. bis 15. August 2017

Workshop: **Towards a Contemplative Commons**
Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam

(Auf Einladung)

Weitere Informationen zur Veranstaltung [hier](#).

24. August 2017

Seminar: **Critical Environmental Justice Research: A Best Practice** mit Dr. Götz Kaufmann, Phillips-Universität Marburg/FFU, FU Berlin
Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam

(Auf Einladung)

Bis 13. August 2017

Ausstellung, Vorträge und künstlerische Interventionen: **„zur nachahmung empfohlen! - nachhaltige welten“**

Diskussionsveranstaltungen:

3. bis 6. August 2017

„Das Wasser: Privateigentum oder Allgemeingut?“

10. bis 12. August 2017

„Städte und Bürger der Zukunft“

Veranstalter: IASS, HBS
Ort: Parque Cultural, Valparaíso, Chile

September 2017

4. bis 13. September 2017

Potsdam Summer School: Human Environments in a Changing World
Veranstalter: IASS, AWI, GFZ, PIK, Uni Potsdam, Landeshauptstadt Potsdam
Ort: IASS, Einstein Campus (06.09.), Campus Golm (08.09.)

(Geschlossene Veranstaltung)

Weitere Informationen zur Veranstaltung [hier](#).

11. bis 13. September 2017

Sommerakademie Luftqualität
Veranstalter: Deutsche Bundesstiftung Umwelt
IASS-Wissenschaftlerin Erika von Schneidemesser hält einen Vortrag im Luft:Lab (am 12.09).

Anmeldung bis 7. August

■ [Link](#)

Weitere Informationen zur Veranstaltung [hier](#).

21. bis 22. September 2017

Arbeitstreffen: **Nachhaltige Entwicklung des Arktischen Rates**
IASS-Wissenschaftlerin Kathrin Stephen nimmt als offizielle deutsche Beobachterdelegation teil.
Veranstalter: Arktischer Rat
Ort: Inari, Finnland

(Geschlossene Veranstaltung)

Oktober 2017

Oktober 2017

9. bis 12. Oktober 2017

Konferenz: **Climate Engineering Conference CEC17**

Könnte gezielte Manipulation des Klimas einen signifikanten Beitrag zum Erreichen der Klimaziele leisten? Werden solche Maßnahmen ernsthaft in Betracht gezogen und welche Risiken und Nebenfolgen wären damit verbunden? Auf der CEC17 diskutieren internationale Experten aus Forschung, Politik und Zivilgesellschaft komplexe ethische, soziale und technische Fragen, die sich aus Geoengineering-Ansätzen ergeben.

Veranstalter: IASS, in Kooperation mit Solar Radiation Management Governance Initiative (SRMGI) und Haus der Kulturen der Welt (HKW)
Ort: Umweltforum, Neue Mälzerei und HKW, Berlin

(Auf Einladung via info@ce-conference.org)

Weitere Informationen zur Veranstaltung [hier](#).

10. bis 11. Oktober 2017

Kick-off Meeting: **STRONG High Seas – Stärkung der Regionalen Governance für die Hohe See**

Veranstalter: IASS
Ort: IASS

(Auf Einladung)

11. Oktober 2017

Vortrag: **Gesellschaftlicher Wandel durch neue Geisteshaltungen?** von IASS-Wissenschaftler Thomas Bruhn
Veranstalter: Bildungsforum Potsdam
Ort: Wissenschaftsetage Potsdam

(Mit Anmeldung an vhsinfo@rathaus.potsdam.de)

12. Oktober 2017

Vortrag: **Why Environmental Sustainability requires a Sustainable Economy and Democratic Reform** von Lance Bennett
Veranstalter: IASS
Ort: IASS

(Öffentlich)

23. Oktober 2017

Antrittsworkshop: „**Luftchemie an der Freien Universität Berlin: Perspektiven und Herausforderungen**“ mit IASS-Wissenschaftler Tim Butler und Martijn Schaap, beide FU Berlin
Veranstalter: Freie Universität Berlin
Ort: Hörsaal, Institut für Meteorologie.

(Öffentlich)

■ **Zum IASS Veranstaltungskalender**

Diskutieren Sie mit: Hat Russland eine Vorstellung seiner post-fossilen Zukunft? Was bedeutet Chinas wachsender Einfluss auf Afrikas Energiesektor? Und welche Rolle spielen wissenschaftliche Expertinnen und Experten beim Thema Climate Engineering? Lesen Sie dazu die neuesten Blog-Beiträge von IASS-Wissenschaftlern.

Folgen Sie uns auf Twitter!

Wir informieren Sie täglich und twittern bei besonderen Ereignissen live.

IMPRESSUM HERAUSGEBER

Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung/
Institute for Advanced Sustainability Studies e.V (IASS)

Berliner Straße 130
14467 Potsdam
Deutschland
Telefon 0049 331-28822-300
www.iass-potsdam.de

E-Mail:

newsletter@iass-potsdam.de

■ **Newsletter abonnieren**

Redaktion:

Eva Söderman (V.i.S.d.P.)
Alexander Grieb
Anja Krieger

[← Zurück zu Seite 1](#)

